

## **Gute Perspektive für Sprache, Teilhabe und Integration:**

### **Rucksack Kita und Griffbereit in Niedersachsen**

Kinder stärken, Sprache ausbilden und Handlungsmöglichkeiten für Eltern und pädagogische Fachkräfte erweitern - die Programme Rucksack und Griffbereit vereinen Familienbildung und Aspekte der Sprachentwicklung für Kinder und Eltern. Mehrsprachigkeit ist die Ressource, auf die die erprobten Konzepte setzen: In der Begleitung von „Peers“ gestalten Familien ihre Sprachbildung und eröffnen sich Wege der Elternmitwirkung. Rucksack und Griffbereit wirken aktivierend und integrativ, haben damit einen wichtigen Platz in der an Vielfalt ausgerichteten Bildungslandschaft in der Kommune.

Das Interesse an den Sprach- und Elternbildungsprogrammen Rucksack Kita und Griffbereit ist enorm. In den Einrichtungen hoffen Fachkräfte und Eltern auf Unterstützung bei Sprachbildungs- und Integrationsaufgaben, in den Fachabteilungen der Kommunen sollen die Konzepte mit konkreten Vorhaben hinterlegt werden - ist Rucksack oder Griffbereit für uns der richtige Ansatz? Über 150 Akteure trafen sich am 29.11.2016 zum Fachaustausch in Hannover und erhielten in Vorträgen und Workshops Einblicke in Optionen für die Sprachvielfalt im pädagogischen Alltag, die aktive Gestaltung von Bildungspartnerschaften mit Eltern und viele praktische Beispiele von erfahrenen Rucksack oder Griffbereit-Koordinator/innen.

Diese Auftaktveranstaltung, als Fachtag konzipiert, wurde möglich, da es seit Juni 2016 für Rucksack Kita und Griffbereit eine eigene Landeskoordinierung (LaKo) in Niedersachsen gibt und damit auch eine intensivere Beratung und Bündelung der Interessen. Bis dahin wurden auch die niedersächsischen Standorte in der Umsetzung der Programme aus der Landesweiten Koordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren (LaKI) Nordrhein-Westfalen betreut. Bis zum Sommer sind so bereits mehr als 20 Standorte mit über 100 Rucksack-Elterngruppen und über 60 Griffbereit-Gruppen aktiv geworden. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren, weitere Akteure vor Ort sowie Interessierte aus Kommunen oder Einrichtungen können nun in der LaKo bei der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. (LAG SB) Beratung bei der Umsetzung und Einführung von Rucksack Kita und Griffbereit vor Ort erhalten.

In einem Impulstalk zu Beginn der Veranstaltung betonte Norbert Schnipkoweit, stellvertretender Abteilungsleiter Migration und Generationen und Referatsleiter für Familienpolitik und Gleichstellung von gleichgeschlechtliche Lebensweisen, dass das Sozialministerium die Einrichtungen und Akteure im Land mit der Stärkung der Programme Rucksack Kita und Griffbereit unterstützen möchte, möglichst umfassend und alltagspraktisch auf die Bedarfe der Familien vor Ort zu reagieren. „Wichtig ist es dabei, den Familien neue Perspektiven aufzuzeigen und sie bei der Gestaltung ihres sozialen Umfeldes zu begleiten. Rucksack Kita und Griffbereit nutzen dafür – neben der programmspezifischen Verbindung von Mehrsprachigkeit und Elternbildung - die guten Umfeldler in den bestehenden Strukturen vor Ort - wie Kitas und Familienzentren, Mehrgenerationshäuser, Orte der Familienbildung und Netzwerke für Frühe Hilfen.“

Sven Dunker, Vorstandsvorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. (LAG SB), fügte hinzu, „die Programme setzen im Sozialraum, also in der Lebenswelt ringen, sie werden dadurch gestärkt und für andere nutzbar gemacht. Das ist ein Ansatz, der uns in der Tradition der Gemeinwesenarbeit sehr entspricht.“

## IMPULSTALK

*Norbert Schnipkoweit*  
*Stellv. Abteilungsleiter Migration und Generationen und Referatsleiter*  
*Familienpolitik und gleichgeschlechtliche Lebensweisen,*  
*Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung*

*Sven Dunker,*  
*Vorstandsvorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte*  
*Niedersachsen e.V. (LAG SB)*

*Moderation Britta Kreuzer*

## VORTRAG

### **(Sprach-)Vielfalt im pädagogischen Alltag gestalten**

*Timm Albers*  
*Professur für inklusive Pädagogik an der Universität Paderborn*

### **Eltern als (Bildungs-)Partner/innen: Anregungen für die Zusammenarbeit mit Eltern**

*Beate Seusing*  
*Koordinatorin Migrant\*innen\*ElternNetzwerk Niedersachsen (MEN) der Arbeitsgemeinschaft*  
*Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen (amfn e.V.)*

## WORKSHOPS

Workshop I – **Rucksack – Wie geht das?** Umsetzung, Struktur- und Finanzierungsfragen

*Beate Helmke*  
*Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung*  
*Britta Kreuzer*  
*Landeskoordinierungsstelle Rucksack Kita und Griffbereit Niedersachsen*  
*Andrea Klein*  
*Fachberatung und Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen Region Hannover*

Workshop II – **Multiplikator/innen und Brückenbauer/innen:** Rolle der Elternbegleiter/innen

*Tamara Bunjes*  
*Koordinatorin für Rucksack und Griffbereit, Amt für Jugend und Familie Stadt Oldenburg*  
*Samira Chichakly, Dr. Maryam Ghandehari, Susan Ahmadgoli, Elternbegleiterinnen, Stadt Oldenburg*  
*Carsten Lienemann, Journalist, Fotograf und Mediengestalter*

*Johanna Klatt*  
*Referentin LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.*

Im Workshop II Elternbegleiter/-innen wurden verschiedene Projekte vorgestellt, die sich mit dem Thema Integration und Verständnis der versch. Kulturen befassen. Vorgestellt wurde in versch. Gruppen, die erste Gruppe setzte sich aus den Feriensprachcamps Niedersachsen für Kinder und Jugendliche, der Lotto-Sport-Stiftung und den Global Music Player zusammen. Dort wurde über die

Organisation gesprochen und über die Möglichkeiten wie man an die versch. Projekte herantreten kann.

In der zweiten Gruppe war der Treffpunkt der Kulturen „Tür auf!“ aus Oldenburg. Hier wurde die Vernetzung von Rucksack und Griffbereit mit anderen Projekte deutlich. Bei diesem Projekt wurden Elternbegleiterinnen aus Rucksack und Griffbereit angesprochen, sich mit dem Thema Kunst auseinanderzusetzen. Dieses Projekt zeigt auch, dass durch Rucksack und Griffbereit andere Projekte gestartet werden können und eine interkulturelle Öffnung in der Gesellschaft gefördert wird.

In der dritten Gruppe wurden vom GMP-Verlag versch. Mehrsprachige Kinderbücher vorgestellt (u.a. „Ein Brief an den Regen“). Die Erstellung der Bücher war eine Idee die aus einer oder mehreren Rucksack Gruppen kamen und durch diese auch begleitet worden sind.

Workshop III – **Rucksack in der (Sprach-)Bildungslandschaft Kita** – Verknüpfung und Optionen im Zusammenspiel mit Programmen und Projekten

*Renate Schenk*

*Dipl. Päd., Mediatorin, EMDR-Therapeutin, Griffbereit- und Rucksackmultiplikatorin*

Es wurden zwei Fragestellungen bearbeitet:

1. „Welche Chancen, Möglichkeiten, Synergieeffekte sehen Sie durch die Einführung von Rucksack in der KiTa?“
  - Geschützter akzeptierter Raum zum Austausch
  - Einstieg in den Beruf wird möglich
  - Neue Materialien/Ideen werden entwickelt
  - Eltern werden anders wahrgenommen
  - Haltung ist wichtig
  - Einfache und direkte Ansprache
  
2. „Welche Fragen, welche Hürden ergeben sich (können sich ergeben), wenn Sie z.B. über die Vielfalt der Programme und Projekte in der KiTa nachdenken?“
  - Irgendwann reicht es mit Sprachförderung?
  - Warum Rucksack noch dazu?
  - Verständlich machen, dass es keine Mehrarbeit ist
  - Problem: in der Elterngruppe wurden Themen abgearbeitet, aber in der Kinderkartengruppe nicht widerspiegelt
  - Motivierte Mütter finden
  - Es muss Standards geben, aber mit Variablen

Außerdem wird erklärt, dass Rucksack Spaß machen kann, man aber hartnäckig an der Sache bleiben muss. Auch der Austausch zwischen den Müttern ist wichtig, da sie voneinander lernen. Ein wichtiger Punkt sei auch, dass der Rucksack gefüllt werden muss, aber nicht starr sein darf. Wichtig sei, dass ein Verständnis für einander aufgebracht werden muss und dass es Konflikte in und auch zwischen den Familien geben kann, diese Konflikte müssen bearbeitet werden. Nur so besteht die Möglichkeit mit den Familien weiter zuarbeiten und sie mitzunehmen. Des Weiteren muss ein kultursensibles

aufeinander zugehen passieren( Religion, Kultur, Werte) und es muss miteinander gearbeitet werden (Die Familie als Einheit sehen und Männer ins Boot holen). Auch muss es einen engen Austausch mit der Kita geben, aber auch unter den Kitas.

Weitere Fragen, die während des Workshops aufkamen:

- Bildungsverständnis (Welche Bildung)?
- Kann man Rucksack auch in der Krippe anwenden? (Hier wurde auf Griffbereit verwiesen)

Workshop IV – **Ansätze für integrative Ansprache und Angebote für Familien mit Fluchterfahrung** – Weiterentwicklung des Programms Griffbereit

*Erika Freye und Raffaella Beißner  
LH Hannover „GUGS – Griffbereit unterwegs“*

Bei GUGS geht es um eine Weiterentwicklung des Projektes Griffbereit.

Es wird an gezielt ausgewählten Standorten in Hannovers Flüchtlingsunterkünften eingesetzt und stellt die Interaktion zwischen Mutter und Kind in den Vordergrund, weniger die sprachliche Komponente. Jede Gruppe wird von zwei Elternbegleiterinnen, die bereits Erfahrung mit Griffbereit oder Rucksack haben und über sprachliche Kompetenzen in den Herkunftssprachen der Flüchtlingsfamilien verfügen, geleitet. Die Elternbegleiterinnen haben alle eine spezifische Qualifizierung erhalten, um mit den Anforderungen, aber auch ihren eigenen Erfahrungen, was das Thema Flucht etc. angeht besser umzugehen.

Die Treffen finden in den Unterkünften statt und bieten somit eine Anlaufstelle und bringen Farbe in den sonst recht grauen Alltag. Ein Treffen ist für 1 ½ Stunden geplant und findet einmal wöchentlich statt. Jede Gruppe hat bestimmte Rituale, wie singen, basteln oder ähnliches, trotzdem ist das Material für jeden Standort spezialisiert, da jeder Standort eigene Besonderheiten aufweist.

Es ist keine spezifische Sprachvermittlung vorgesehen, sondern es wird die Interaktion geschult, wodurch Sprachanlässe gegeben werden. Außerdem bekommen die Eltern Einblick in die neue Kultur. Die Mütter und Väter haben einen geschützten Raum, um sich mit ihren Kindern auseinanderzusetzen und in Interaktion zu treten. Auch sollen die Eltern den Stadtteil kennenlernen und dort Anlaufpunkte finden. Die Eltern sollen lernen sich ihr eigenes Netzwerk aufzubauen. Die meisten Elternbegleiterinnen sind im Stadtteil selbst zuhause und gut vernetzt, dies erleichtert die Orientierung im derzeitigen Lebensumfeld.

SCHLUSSKONFERENZ

**Schlussworte** und Ausblick

*Miriam Weilbrenner, Frühe Bildung und Interkulturelle Entwicklung im Elementar-/Primarbereich, Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) NRW*